J. germ. 2° 171 (107
1690 24. Febr

PROLONGATION
Und
EXTENSION
Der Mannheimer
PRIVILEGIEN,

Welche zwar erſt
Den 23. Auguſti 1700. ihre Endſchafft erreichet hätten/
Aber von
Dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn/
Herrn Philipp Wilhelm/
Pfaltzgrafen bey Rhein/ des H. Röm. Reichs
Ertz-Schatz-Meiſtern und ChurFürſten/ in Bayern/ zu
Gülch/ Clev und Berg Hertzogen/ Grafen zu Veldentz/ Spon-
heim/ der Marck/ Ravensburg und Mörß/ Herrn zu
Ravenſtein ꝛc.
Auß ſonderbahren Gnaden/ womit Dieſelbe Dero Stadt Mañ-
heim zugethan ſeynd/ über obige Zehen- noch auf Zwantzig Jahr/
mithin biß ad Annum 1720. gnädigſt extendirt worden.
Worbey zugleich
Des Chur Printzens zu Pfaltz Hoch-
Fürſtl. Durchl. ꝛc.
Gnädigſte Verſicherung der jetzigen- und Vertröſtung weiterer Frey-
heiten und Gnaden zu mehrer Auffnahm beſagter- durch die Frantzöſ.
Grauſamkeiten zerſtörten Stadt Mannheim.

ANNO 1690.

Gedruckt zu Heydelberg durch Joh. David Bergmañ/ Walt. Erben/
ChurPfl. und Univ. Buchdr.

DEr Durchleuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Philipp Wilhelm/ Pfaltzgraf bey Rhein/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur Fürſt/ in Bäyern/ zu Gülch/ Clev und Berg Hertzog/ Graf zu Veldentz/ Sponheim/ der Marck/ Ravensburg und Mörß/ Herr zu Ravenſtein/ ꝛc.

Füget hiemit Jedermänniglich zu wiſſen/ als ohne das weltkündig/ was geſtalten die Cron Franckreich durch verübte- mehr als Barbariſche Grauſamkeit die Stadt Mannheim und daran gelegene Veſtung Friedrichsburg gäntzlich zerſtöret; Daß dahero Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. ſo wohl in gnädigſter Erinnerung des löbl. Vorſatzes/ ſo Dero geliebte Vorfahren/ Pfaltzgrafen bey Rhein und Chur-Fürſten zu Auffbau und

Bayerische Staatsbibliothek München

Aufnehmung der bemeldten zwiſchen zweyen Schiff-reichen Ströhmen/ dem Rhein und Necker/ wohl-gelegenen Stadt Mannheim gehabt/ als auch Ihrer Chur Fürſtl. Durchl. ſonderbahre Gnad denen von dar vertriebenen und exulirenden Bürgern und Innwohnern zu bezeigen/ vermög des ohnlängſt in offenem Druck außgegangenen Patents, ſich gnädigſt erkläret/ die gedachter Stadt ertheilte/ biß zu End dieſes Seculi, des künftigen 1700. Jahrs/ ſich erſtreckende Privilegia und Freyheiten nicht allein zu confirmiren und zu extendiren/ ſondern auch mit weitern Immunitäten zu begnadigen. Nachdeme nun Bürgermeiſter/ Rath und Bürgerſchafft obbemeldter Stadt Mañheim unterthänigſte Anſuchung gethan/ ſothane beſtättigte/ und zu erweitern gnädigſt verſprochene Privilegia und Freyheiten in offenen Druck bringen/ und zu Jedermanns Wiſſenſchafft publiciren zu laſſen; So haben Ihre Chur Fürſtl. Durchl. dieſem unterthänigſten Bitten gnädigſt willfahret/ und ſo wohl die Confirmation der bißherigen Freyheiten und Privilegien, als auch deren Extenſion ſchrifftlich verfaſſet/ wie von Puncten zu Puncten hernach folget:

I. Alle

I.

ALle gegenwärtig- und zukünfftige Innwohner beſagter Stadt Mannheim ſollen zu ewigen Tagen und erblich befreyet ſeyn und bleiben aller Dienſtbarkeit oder Leib-Eigenſchafft / ingleichem aller Frohn-Dienſten / welche Sie ſonſten ChurPfaltz zu leiſten ſchuldig wären / auch alda ſo frey wohnen und handlen / als in Holland / oder einigem andern freyen Land / und dafern ſich zutrüge / daß Jemandt mit einer Leibeigenen Perſohn in Chur-Pfältziſchem Gebieth ſich verheyrathete / und in Mannheim zu wohnen käme / ſo ſoll dieſelbe Leib-eigene Perſohn / ſo lang ſie alda wohnet / ihrer Leib-Eigenſchafft erlaſſen ſeyn / jedoch ſollen die von Mannheim nicht Macht haben das Bürger-Recht einigem Leib-Eigenen zu geben / welcher anderer Herrſchafft zugehörig / es wäre dann Sach / daß er davon zuforderſt von ſeinem Herrn entſchlagen / und freygelaſſen würde.

II.

ALle die Jenige / welche von nun an und in den nächſt-folgenden Dreyſſig Jahren / von dato an/ nach Mannheim werden zu wohnen kommen/ dieſelbe ſollen bey dero Einkunfft mit allen ihren Güthern an den ChurPfältziſchen Waſſer- und Land-Zöllen frey paſſiren / ohne etwas davon zu entrichten / auch mögen Sie innerhalb gedachten Dreyſſig Jahren wiederumb alſo frey/ wohin es ihnen beliebet/ ziehen/ jedoch/ damit kein Betrug darunter vorgehe/ ſo ſollen Sie bey dem Abzug auff den Zöllen einen Schein und Zeugnüs von dem Rath zu Mannheim/ daß nehmlich dieſe Güther Ihnen / und niemand anders zugehören/ vorzeigen/ bey deren Ankunfft aber ſolle der Eigenthumer/ oder der deßwegen Befehl hat / auff dem erſten Ihrer ChurFürſtl. Durchl. zugehörigen Zoll ſeinen Nahmen mit den Packen oder Fäſſern / und ihren Numeris oder Merck-Zeichen angeben/ und vermittelſt Hand-Treu angeloben/ daß dieſe Güther Ihme zukommen / und er ſie nacher Mannheim überbringen wolle. Das Abzug-Geld oder Nach-Steuer belangend/ ſollen

len alle Einwohner zu Mañheim/ ſie ziehen auch wohin ſie wollen / nun- und zu ewigen Tagen davon befreyet ſeyn / auch ſollen keine Außländiſche gehalten ſeyn/ einige Nachſteuer zu bezahlen von Erbſchafften oder Sterb-Fällen/ die ſich zu Mannheim zutragen/ es wäre dañ Sach/ daß ſie zu Zeiten des Sterb-Falls unter anderer Herꝛſchafft wohneten/ welche in gleichem Fall von den Pfältziſchen Unterthanen und Angehörigen gewohnt wären dergleichen zu nehmen/ bey ſolcher Gelegenheit ſollen ſie von der Erbſchafft zu Mannheim ſo viel hinterlaſſen / als ihre Herrſchafft von den ChurPfältziſchen Unterthanen zu nehmen pflegt / wovon ChurPfaltz die Hälffte / und die andere Hälffte gemeiner Stadt zukom̃t.

III.

ALle gegenwärtig- und zukünfftige Innwohner zu Mannheim ſollen von nun an in Dreyſſig nachfolgenden Jahren von ihren ſambtlichen Häuſern/ Güthern und deren Zugehör/ ſo in Mannheimer Gemarckung ligen/ wie auch Gewerb und Handthierungen / die Freyheit der Schatzung/ und aller an-

anderern Aufflagen/ wie die Nahmen haben mögen/ und ſie ſonſten an ChurPfaltz zu bezahlen ſchuldig wären/ würcklich zu genieſſen haben/ und nach Verflieſſung dieſer **Dreyſſig Jahren** werden Ihre ChurFürſtl. Durchl. oder Dero Nachkommen die Einwohnere von gedachtem Mannheim erträglich ſchätzen und halten/ als einige andere Stadt in Chur-Pfältziſchem Gebieth gelegen.

IV.

WIrd die vormahls der Stadt Mannheim gnädigſt-concedirte Zoll-Freyheit auß ſonderbahren Gnaden derſelben hiemit wieder völlig ertheilet/ und zwar dergeſtalten/ daß alles ohne Unterſcheid/ was die Mannheimer Bürger- und Einwohnere/ als ihr eigen Guth/ mit Vorweiſung ihres von dem Stadt-Rath ertheilten gewöhnlichen Frey-Brieffs/ damit kein Unterſchleiff und Betrug vorgehen möge/ nacher Mannheim/ oder von dar weg/ entweder ſelbſten führen/ oder durch ihr Geſind/ oder ſonſten andere beſtellte Fuhr- oder Schiff-Leuthe dahin- oder aus der Stadt bringen laſſen/ biß zu end

die-

dieſes Seculi des künfftigen 1700. Jahrs/ gleich wie bey ChurFürſten **Carl Ludwigs** Chriſt-mildeſten Andenckens Zeiten/ Zoll-frey paſſiret/ von ſolcher Zeit an aber biß ad Annum 1720. gleichfalls alles/ was Sie Mannheimer Bürger und Einwohnere als ihr eigen Guth nach Mannheim bringen laſſen/ an allen Chur-Pfältziſchen Waſſer- und Land-Zöllen/ wie auch von allem deme/ was von Ihnen Mannheimer Bürgern und Innwohnern als ihr eigen Guth daſelbſten weggeführet wird/ an dem alldaſigen Mannheimer Waſſer- und Land-Zoll Zoll-frey paſſirt/ an denen übrigen in der Außfuhr berührenden Zoll-ſtätten aber der gewöhnliche Zoll abgeſtattet werden: Jngleichen verwilligen Ihre ChurFürſtl. Durchl. gnädigſt/ daß Dero Unterthanen und Frembde/ welche in denen obgemeldten Frey-Jahren Wein/ Frucht/ auch andere Waaren und Sachen nacher bemeldtem Mannheim bringen/ und alda denen Bürgern und Innwohnern auff offentlichem Marckt verkauffen/ von dem daſelbſtigen Land- und Waſſer-Zoll befreyet bleiben/ von allem dem aber/ was Sie Unterthanen und Frembde auß

beſagter Stadt Mannheim führen oder bringen laſſen/ den gewöhnlichen Zoll erlegen ſollen : Was auch demnächſt die jenige Effecten / Güther und Waaren betrifft/ welche Sie Mannheimer inn- oder auſſerhalb ChurPfaltz Landen erkauffen / und nicht nacher Mannheim bringen/ ſondern ſo gleich durch das Land und Stadt Mannheim ohne Niederlegung alda anderwärts hin verführen/ davon ſoll gleichfalls der gewöhnliche Zoll entrichtet werden.

V.

VOn dem Jenigen / ſo jeder Einwohner zu Mannheim an Wein/ Bier/ Korn/ Mehl und anderm zu ſeiner Haußhaltung vonnöthen hat und einthun will/ ſoll er je und allzeit an ChurPfaltz kein Accis oder Ungeld bezahlen/ ſoll auch jährlich umbſonſt ſo viel Breñholtz/ Hew/ Weyd- und Säe-Land genieſſen/ als ihme zur Haußhalt- und Unterhaltung ſeines Viehes von dem Rath aus der gemeinen Allment jedes mahl nach proportion wird angewieſen werden : Und damit zu der Stadt weiterm Auffnehmen die Bürger und Einwohnere deſto wohlfeyler

daſelbſt

daſelbſt leben und ſubſiſtiren mögen/ auch die Fremb- de und Reyſende mehrers herbey gezogen werden; So wollen Jhre Chur Fürſtl. Durchl./ daß/ ohne obi- ge denen Bürgern und Einwohnern zu ihrer Hauß-Nothdurfft vorhin ſchon vor allzeit gegebene Accis-Befreyung/ von allem durch die Metzger zum Ver- kauff ſchlachtendem Viehe/ und von denen Beckern verbackendem Mehl/ ſo dann dem zum Bierbrauen und Brandenwein-Brennen zubereiteten Maltz die hievor gemeldte **Dreyſſig Jahr** über ebenmäſſig kein Accis gegeben oder erhoben werde; Herge- gen aber von dem Stadt-Rath zu Mannheim Wein und Bier/ item Fleiſch und Brod von Zeit zu Zeit nach proportion des Ankauffs leidentlich taxiret/ die Gäſte von den Würthen und Gaſtgebern nicht übernommen/ zu dem end wegen der Zehrungen/ Lo- gements und Schlaff-Gelds/ it: Haber und Hew vor die Pferdte/ ein gantz billich und leidentliches Re- glement, welchem durchgehends nachzuleben/ von Zeit zu Zeit gemacht/ und darob/ wie auch öffterer Viſitirung der Maas/ Ehlen und Gewicht ernſt- lich gehalten werden; Jm übrigen/ wañ Jhre Chur-

Fürſtl. Durchl. zu Mannheim ſich befinden/ gedachte Stadt und deren Angehörige ſchuldig ſeyn ſollen/ nebſt Dero Hoff-Verwanthen und Dienern/ auch die je zu weilen ankommende frembde Herrſchafften/ Geſandte und die Ihrige (gleich in andern Chur-Pfältziſchen Städten bey Ihrer Anweſenheit zu geſchehen pfleget) mit nothdürfftigem Logement und was darzu gehörig ohne entgeld der Einlogirten zu verſehen.

VI.

DAs Accis- oder Vngeld von Wein/ Bier und Brandenwein/ ſo die Würth und andere Ihrer Chur Fürſtl. Durchl. zu geben ſchuldig/ ſoll viel erträglicher ſeyn als in einiger andern Stadt des Reichs; Doch wollen Ihre ChurFürſtl. Durchl. diß Vngeld durch den Magiſtrat der Stadt Mannheim von nun an biß in den Dreyſſig nachfolgenden Jahren/ gleich wie vorhin/ dergeſtalten ferner auffnehmen laſſen/ daß Derſelbe ſolches nicht auf Renthen außlege/ ſondern nach deſſen Gutfinden nicht allein zu Pfläſterung der Straſſen/ ſondern auch zu

der

der Stadt gemeinem Beſten an deren Gebäuen/ und andern nöthigen und gemein-nützigen Außlagen anwenden/ dabenebenſt gehalten ſeyn ſolle/ Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. jährlich Rechnung darüber zu thun.

VII.

DIe Mannheimer Einwohnere ſollen macht haben zu jagen und zu fiſchen/ ſo weit der Mañheimer Gerechtigkeit oder Gemarckung ſich erſtrecket/ außgenommen das hohe Wild/ und das fiſchen in denen Uns zuſtändigen-bißhero genützten und gehägten Waſſern/ darinn niemandt fiſchen mag/ dieweil aus dieſen Waſſern Ihrer ChurFürſtl. Durchl. Küche mit Fiſchen verſehen wird; Die Stadt-Graben gleichfals außgenommen/ indem die Fiſche darinn zu Behuff der Stadt und ſelbigem Magiſtrat müſſen verwahret werden.

VIII.

DIeweilen die Stadt Mannheim wegen der alda zuſammen flieſſenden zweyen Schiff-reichen Ströhmen zu dem Kauff-Handel und der Nahrung

 ſehr

ſehr wohl gelegen / ſo gedencken Ihre ChurFürſtl. Durchl. mit der Einwohner Gutfinden dahin bedacht zu ſeyn / daß die bereits hiebevor eingeführte Wochen-und Jahr-Märckte wieder angeſtellet / und die Marckt-Schiff auff Wormbs / Mayntz / Speyer und Straßburg / wie auch Ordinarien zu Land auf gedachtes Straßburg / Franckfurt / Heydelberg / und anders wohin wieder angeordnet / auch alle andere Bequemlichkeiten die zur Nahrung und den Auf-und Abreyſenden dienſtlich ſeynd / zur Hand genommen werden mögen.

IX.

BEtreffent die jenigen Plätze / ſo allbereit etlichen beſonders zugekomen und verbawt geweſen / ſoll es derſelben und künfftigen Bawens wegen folgender geſtalt gehalten werden : Daß weilen / wie es hiebevor der Augenſchein gegeben / in der Stadt Mannheim ſonderlich die Neben- und Zwerch-Straſſen guten Theils mit geringen Häußern angefüllet / und faſt kein Platz mehr übrig geweſen neue Häußer zu bawen / die Jenige / ſo Hauß-Plätze in denen fünff Haubt-

und

und denen zwiſchen einliegenden Zwerch-Gaſſen haben/ ſelbige aber/ nach Abweichung der feindlichen Guarniſon von Philippsburg/ innerhalb Jahrs-Friſt oder nach befinden Zweyer Jahren nach dem vorgeſchriebenen Modell auffs wenigſte mit der vordern Mauer und Dachwerck gegen der Straſſen nicht auffbawen wolten oder vermögten/ ſolche Hauß- oder andere Plätze einem andern/ ſo ſich zu ohnfehlbarer Auffbawung nach dem Modell alsdañ angiebt/ und darauf behörige Bürgſchafft leiſtet/ gleich wie vor dieſem umbſonſt/ nur daß er jährlich von jeder Ruthen Vier Einfache Pfenning/ oder Einen Kreutzer Grund-Zinß erlege/ überlaſſen werden. Was aber die uf denen ruinirten Hauß-Plätzen befindliche Materialien belangt/ ſtehet dem bißherigen Beſitzer frey/ ſolche nach Belieben zu verkauffen/ wann er ſolche dem Jenigen/ der zu bawen Luſt hat/ käufflich zu überlaſſen nicht gemeynt wäre. Wo noch einige Garten-Plätze an der Straſſen ſich befinden/ die Eigenthumere entweder ſelbſten ſolche dergeſtalt/ wie obgemelt/ verbawen/

oder

oder andern / ſo Häuſſer darauff ſetzen wollen / wie obgedacht / überlaſſen / und damit ſo lang / biß die fünff Haubt- und deren Neben- oder Zwerch-Gaſſen vollkömmen außgebawet / continuiret / auch aus ſelbigen Straſſen künfftig die Roß- und öhl- Müh-len / ingleichen die Häffners- weniger nicht / ſo viel möglich / die Back- öfen gelaſſen / und dem Wall zu geſetzt / hernacher aber / wann nemblich beſagte fünff Haubt- und deren Zwerch- Straſſen / wie gedacht / völlig außgebauet / in denen übrigen Gaſſen mit Erbawung beſſerer Häuſſer der Anfang gleich-mäſſig gemachet / und obgeſetzter maſſen verfahren werden ſolle. Dafern jedoch auch vorhero ein- oder anderer in ſothanen übrigen Neben- und deren Zwerch- Gaſſen zu bawen / und dabey Gärten zu machen Luſt hätte / der ſoll bey dem Stadt- Rath ſich anmelden / darauf ſo dann nach Beſchaffenheit der Umbſtänden reſolviret und dahin geſehen wer-den ſolle / damit fleiſſige und getreue Bürger und Einwohnere erhalten / mehrere beygebracht / und an Erbawung guter Häuſſer nicht verhindert / weniger durch eines oder andern Boßheit oder Liederlich-keit wegzugehen veranlaſſet werden ; Darbey

dann

dann auch Ihre ChurFürſtl. Durchl. / umb denen Bürgern und Einwohnern zu Mannheim Ihre ſonderbahre ChurFürſtl. Gnad deſto mehrers zu bezeigen / gnädigſt reſolviret / daß alle Häuſſer / ſo ins künfftige dahin gebauet werden / ſie gehören auch zu wem ſie wollen / und wohne der Eigenthums-Herr inn- oder außerhalb Dero Chur-Fürſtenthumb und Landen / und habe ſelbige gebawt / gekaufft / ererbt / oder ſonſten rechtmäſſig an ſich gebracht / welche **Ein Tauſend Gülden** wehrt / **Fünffzehen Jahr** / die **Ein Tauſend Reichs-Thaler** wehrt / **Zwantzig Jahr** / und die **Zwey Tauſend Reichs-Thaler** wehrt / **Dreyſſig Jährige** / die Jenige aber / ſo über den Wehrt der Zwey Tauſend Reichsthaler erbauen werden / nach proportion noch weitere Schatzungs- und aller anderer Aufflagen Freyheit / alles nach Außgang der Dreyſſig-Jährigen Privilegien, haben und genieſſen ſollen; So dann der Jenige / ſo ein gantzes Quartier zu beyden Seithen zu ſambt den vier Eckhen mit Häuſſern / jedes Ein Tauſend Reichs-

Tha-

Thaler und drüber wehrt / von neuem verbawet / von ſelbigem die Schatzungs- und andere Freyheit wie obgemeldt / jederzeit zu genieſſen haben ſolle. Vnd weilen hiebevor in denen erbawten Häuſſern an Stallungen und Einfahrten / wie auch guten Kellern groſſer Mangel verſpüret worden; Als wird denen Jenigen / ſo obgedachter maſſen ins künfftige zu bawen Luſt haben / hiemit eingebunden und aufferlegt / daß an denen groſſen Häuſſern / da es wegen Weite des Platzes immer möglich / auch Einfahrten und Stallungen im Hoff gemachet / dabeneben die Keller nicht gar zu klein gebawet / ſondern nach den Häuſſern proportionirt werden / zu welchem ende und deſſen Beförderung dann auch / krafft vorgeſetzten Vierten Articuls, alle zu Aufferbawung gemeiner Stadt Mannheim Gebäwen / oder auch particulier-Häuſſer und deren reparation herbeyführende Materialien des Land- und Waſſer-Zolls befreyet bleiben. Nachdeme auch wie bekant / hiebevor die meiſten Eck-Plätze wegen ihres zugeeigneten kleinen Begriffs / und dagegen vielen bawens gegen zweyen Straſſen / lang ohngebawt und öde

lie-

liegen geblieben/ und etwan mancher ins künfftige wieder damit anſtehen dörffte ; So iſt Jhrer Chur-Fürſtl. Durchl. Will und Meynung hiemit/ daß in conſideration obiger Umbſtänden / und umb die Eigenthumere und andere deſto mehrers anzufriſchen / wann ein Eck-Platz dem vorberührten Modell conform verbawet worden / daſſelbige Hauß nach den verfloſſenen Dreyſſig-Jährigen Frey-Jahren noch weiters **Zehen Jahr** Schatzungs-und anderer Aufflagen Freyheit/ dabenebens der Baw-Herr / ſo lang er/ oder nach ihme ſeine Wittib lebet und zu Mannheim wohnet/ bey jährlicher Außtheilung der Bürger Allment-Graſes und Aecker jedes mahl eine doppelte portion zu einem beneficio zu genieſſen haben ſolle.

X.

ALlen den Jenigen ſo zu Mañheim werden bawen/ wollen mehr höchſt-gedacht Jhre Chur-Fürſtl. Durchl. vergönnen / daß ſie ohn einige Erkantnüs ſo viele Stein im Necker-Thal (allwo ſie am nächſten- und zu deren Herbeyführung am be-

ſten gelegen ſeynd) zu brechen / und zu allerhand Gebrauch zu hawen und nach Mannheim zu führen/ ſo viel als Ihnen nöthig ſeyn wird; Eychen- und Dannen-Bawholtz/ gebacken Stein / Hohl- und Breit-Ziegel/ Pannen und Kalck wollen Ihre ChurFürſtl. Durchl. zu Mannheim umb billigen Preiß allen den Jenigen/ ſo allda bauen wollen / liefern laſſen / auch dahin bedacht ſeyn / wie wegen des erforderenden vielen Dannen-Bawholtzes und Bordt mit den benachbarten Herꝛſchafften (in welcher Gebieth dergleichen am bequämſten zu haben) ein gewiſſer leidentlicher Tax veraccordiret werden/ und dißfalls an Bawholtz kein Mangel erſcheinen möchte; Jedoch ſoll hiermit einem Jeden abſonderlich auch erlaubt und zugelaſſen ſeyn Kalck zu brennen/ Stein und allerhand Gattung Ziegel zu backen / wie auch Holtz beyzuführen und zuverkauffen oder zu kauffen / da es ihnen belieben wird/ ohne einige recognition zu bezahlen.

XI.

KEin Frembder ſoll einige Woll oder unbereitete Häuthe in ChurPfaltz Landen auff offentlichem

chem Marckt kauffen und verführen mögen / es ſeyen dann die Mannheimer vorhin mit ſo vieler Woll und Häuthen verſehen / als ſie in der Stadt verarbeiten und bereiten wollen.

XII.

ZV Beförderung der Tuchmacherey wollen Ihre ChurFürſtl. Durchl. in- oder bey Mannheim / wo es am bequämſten ſeyn wird / eine Walck-Mühl auff Dero Koſten bawen laſſen / jedoch / da einige Particuliers darzu Luſt hätten / ſoll Ihnen auch freyſtehen / auff ihre eigene Koſten Walck- Mahl- oder andere Mühlen zu bawen / und die Frey-Jahr über ohne einige Erkantnüs zu gebrauchen / nach ſolcher Zeit aber mit Ihnen wegen eines billigen Land-bräuchlichen Pfachts oder recognition gehandelt werden ſolle. Vber das verſprechen Ihre ChurFürſtl. Durchl. den Tuchhandel dergeſtalt frey handzuhaben / wie er zu Leyden / Verviers und anderswo floriret und getrieben wird / ohne dieſelbe mit einigem Zeichen oder Bley / die den Preiß der Waaren oder die Gröſſe der Ketten möch-

te anzeigen / zu beſchwehren / noch dieſelbe wider Willen under einig Zunfft zu bringen / viel weniger ſie an einige Zahl der Wollen-Arbeiter oder Tuch-ſcherer zu binden.

XIII.

KEin Handwerck oder Handwercks-Leuthe ſollen zu Mannheim under Zünfften / wann ſie ſelbige auffzurichten nicht ſelbſten gut finden / ſtehen / ſondern mag ein jeglicher alda arbeiten nach ſeinem Belieben / und zwar mit ſo vielen Knechten und Inſtrumenten, als er gut finden wird / ohne Tax-Arbeits-Lohn / und ſollen alle die Jenige / ſo ihr Handwerck gelernet / uff ihr Meiſter-Stück und Prob in Chur Pfaltz Städten und Dörffern auffgenommen werden.

XIV.

WOllen Ihre ChurFürſtl. Durchl. wegen guter Gelegenheit des Orts zu Beförderung der Commercien, ſo balden die Stadt einiger maſſen wieder gebawet ſeyn wird / eine freye Niederlage

der

der Kauffmanns-Waaren/ ohne etwas darvon zu entrichten / anordnen laſſen / an welche Niederlag jedoch niemand gebunden ſeyn ſondern ſelbige gantz frey verbleiben ſolle/ dergeſtalt / daß ein Jeder ſeine Waaren / wann er ſolche niederzulegen nicht dienlich und gut findet / anderwärts hin nach Belieben verführen möge.

XV.

DAmit der Tabacks-Handel zu Mannheim deſto beſſer wieder in flor gebracht werden möchte/ ſollen in denen nahe gelegenen ChurPfältziſchen Flecken und Dorffſchafften keine Waagen und Gewicht/ ſo deſſen von alters her nicht berechtiget/ geſtattet werden.

XVI.

DIe Jenige/ ſo gedencken einige Manufacturen zu Mannheim anzurichten/ welche zu beſſerem Auffkommen der Stadt gereichen könten / wollen Ihre ChurFürſtl. Durchl. auff ihr underthänigſtes Angeben und Vorſchläge/ neben Genieſſung der ordinar-

dinar-Privilegien, noch mit andern beneficien gnädigſt begnadigen.

XVII.

DIe Gräben/ Wälle und andere Fortifications-Wercke der Stadt Mannheim ſollen/ ohne der Bürger und Einwohner Koſten/ wieder geſäubert/ aufgerichtet und erhalten/ auch alle Brücken und Thor/ wie ſie allerdings hiebevor alda geweſen/ wieder auffgebawet werden; Wann ſie aber einmahl werden aufgebawet ſeyn / ſoll die Stadt gedächte Pforten und Brücken auff ihre eigene Koſten unterhalten.

XVIII.

DIE Einwohnere zu Mannheim ſollen in keinen Außſchuß gezogen werden/ alle Pforten und Brücken aber (ſo bald Sie darzu ſtarck genug) zu bewachen und zu bewahren gehalten ſeyn: Und/ dafern die Noth erforderte/ daß zu des Landes Sicherheit eine Beſatzung in die Stadt müſte gelegt werden / wollen Ihre ChurFürſtl. Durchl. die

Sol-

Soldaten in Baracquen, und nicht gegen Willen bey die Bürger logiren / ſoll auch die Beſatzung ohne der Einwohner Koſten unterhalten / und mit nöthigem Sold / Wehr und Waffen verſehen werden / jedoch im Fall der Noth und Feindes Gefahr die Stadt in dem jenigen / was zu deren conſervation gereichet / mit Hülff leiſten.

XIX.

DEr Magiſtrat zu Mañheim ſoll von würcklichen Einwohnern allda / doch ohne Unterſcheid von Nationen / und denen dreyen im H. Röm. Reich üblichen / und im Inſtrumento Pacis zugelaſſenen Religionen beſtehen / und wollen Jhre ChurFürſtl. Durchl. jedes mahl / wann ein Platz ledig wird / eine Perſohn aus Dreyen / die der übrige Rath zu Mannheim ernennen wird / erwählen / jedoch wollen Jhre ChurFürſtl. Durchl. die Beſtellung des Schultheiſſen ſich vorbehalten: Unterdeſſen zu ihrer mehrer Freyheit erklären Sich Jhre ChurFürſtl. Durchl. / daß die Stadt und der Magiſtrat zu Mannheim / gleich wie vorhin / hinfort unter eini-

gem Ambt/ oder Ambt-Leuthen nicht ſtehen/ noch derſelben Gebott oder Verbott underworffen ſeyn ſoll/ ſondern unmittelbahr unter Ihrer ChurFürſtl. Durchl. und Dero Regierung ſtehen ; Auch ſolle niemand in- oder auſſerhalb der Pfaltz die Einwohnere zu Mannheim vor einigen andern Richterſtuhl/ als den zu Mannheim/ beruffen/ oder dieſelbe arreſtiren mögen / ſondern ſollen gehalten ſeyn / bey dem Magiſtrat zu Mannheim erſtlich ein End-Vrtheil abzuwarthen / von welchem Sie nicht ſollen können appelliren an den Hohen Rath / under dem Wehrt von **Fünffzig Gulden** / das iſt 33 $\frac{1}{3}$. Reichsthaler. Der Magiſtrat zu Mañheim ſoll ohne Auſzfauth die Pupillen der Stadt mit Vormundern verſehen/ und die Teſtamentliche- oder andere ex officio verordnete Vormunder (welche der Religion , ſo die verſtorbene Eltern geweſen/ ſeyn ſollen) nach Nothdurfft confirmiren und ordnen / und folgends die gantze Policey- und Civile Jurisdiction zu der Stadt Beſten nach Vermögen reguliren und verwalten / aber in peinlichen Sachen ſollen Sie ohne vorhergehende

Ver-

Digitized by Google

Verwilligung Ihrer ChurFürſtl. Durchl. nicht vermögen Jemandt am Leben zu ſtraffen / noch auch andere peinliche Leibs-Straffen exequiren zu laſſen ; Es ſölle auch dem Magiſtrat nicht geſtattet ſeyn eine anſehnliche Summa Gelds auff penſion auffzunehmen / aber wohl kleine Aufflagen auff die Conſumption oder Kauffmannſchafft zu ſetzen / doch mit Rath und Gutfinden vier der fürnehmſten Bürgern oder Viertel-Meiſtern / vor welchen / als auch Ihrer ChurFürſtl. Durchl. hierzu Deputirten / und folgends allen Einwohneren / die ſich darbey befinden wollen / jährlich in vollem Rath offentlich Rechenſchafft geleiſtet werden ſoll / damit die Gemeind ruhig ſeyn und ſelbſten ſehen möge / daß die gemeine Gelder wohl adminiſtriret werden / und da es ſich zutrüge / daß vor die Stadt Geld auffgenommen würde / ſollen gleichwol keine Einwohnere oder Bürger von Mannheim darvor verbunden / verſetzt oder verobligirt werden / aber wohl der Stadt Einkommen / und ſonſten nichts.

Digitized by Google

XX.

ALle tüchtige Einwohner zu Mannheim und ihre Kinder ſollen aller Orthen in der ChurPfaltz ſo wohl/ als Eingehohrne und Lands-Kinder/ ohne Unterſcheid der Nation, und der dreyen gemeldten Religionen, ausgenommen die Jenige/ welche vermög der Käyſerl. in das Reich publicirten Avocatorien nicht gedultet oder ufgenommen werden können/ es ſeye dann/ daß durch den künfftigen Frieden-Schluß ein anders verordnet und verglichen wird/ zu Geiſt- und Weltlichen Bedienungen beruffen und gezogen/ auch ſonſten in dieſen Puncten/ wie es vor deſtruction der Stadt Mannheim geweſen/ gehalten werden.

XXI.

DJe Religionen belangend/ gleich wie Ihre ChurFürſtl. Durchl. nach angetrettener Dero ChurFürſtl. Regierung aus Landes-Fürſt-Vätterlicher Vorſorg dahin bedacht geweſen/ in Deroſelben ChurFürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft am Rhein/ auch andern darzu gehörigen Fürſtenthümern/

mern/ Graffſchafften und Landen/ Ihre getrewe/ liebe und gehorſame/ denen Dreyen- in dem Münſteriſchen Frieden-Schluß begriffenen/ nemblichen der Catholiſchen/ Reformirt- und Lutheriſchen Religion zugethane Underthanen in guter Verſtändnüs und Einigkeit zu erhalten/ und zu ſolchem ende jedem Theil das freye Religions-Exercitium und was davon dependiret/ ohne einigen Eintrag oder Verhinderung zuverſtatten/ allermaſſen es auch Unſers Theils/ biß uf den gewaltthätigen Frantzöſiſchen Ein- und Frieden-Bruch/ würcklich geſchehen; Alſo verſprechen Wir hiermit noch ferners vor Uns/ Unſere Erben und Nachkommen/ nicht weniger fürohin die öffentliche übung der Catholiſchen/ Reformirten und Lutheriſchen Religion und was davon dependiret/ nach jeder ſolcher dreyen Religionen Chriſtlichem Gebrauch und guten Gewohnheit/ Lands-Fürſtlich handzuhaben; Geſtalten es auch im übrigen für das künfftige/ ſo wohl wegen der Catholiſchen Prieſter und Schulmeiſter/ als Reformirten und Lutheriſchen Pfarrer und Schulmeiſter Unterhaltung/ ſo dann deren Vocation, Exami-

nation und Confirmation bey dem Jenigen/ wie daſſelbe in Zeiten obgedachter Unſerer ChurFürſtl. Regierung/ biß auf beſagte Frantzöſiſche feindliche Invaſion, in wiſſentlicher obſervantz geweſen/ ohne einigen Abbruch oder änderung allerdings verbleiben ſolle.

XXII.

WAnn die Zahl der Einwohner zu Mannheim mercklich wird zugenommen haben/ und der Magiſtrat zu Auffnehmen der Stadt mehr andere Sachen mit gutem Grund anzugeben wüſte/ wollen Ihre ChurFürſtl. Durchl. jederzeit mit Ihnen darüber handlen/ und Sie nach aller Billichkeit begnadigen.

XXIII.

ENdlichen/ damit die Einwohnere zu Mannheim deſto mehr verſichert und ruhig ſeyn mögen/ daß Ihre ChurFürſtl. Durchl. und Dero Nachfolger Sie bey gegenwärtigen ertheilten und

noch

Digitized by Google

noch künfftigen Privilegien handhaben wollen und ſollen : So wollen Ihre ChurFürſtl. Durchl. Ihnen gnädigſt verwilligen / verwilligen auch hiemit und krafft dieſes / daß die von Mannheim weder Ihrer ChurFürſtl. Durchl. ſelbſten / noch einigem andern Herrn oder Herren / in deren Hände die Stadt Mannheim durch Verlauff der Zeiten gerathen möchte / zu huldigen / noch ihre Pflichten abzulegen ſchuldig ſeyn ſollen / es haben dann Ihre ChurFürſtl. Durchl. oder Dero Nachfolgere zu ewigen Tagen vorhin mit Hand-Treu an Eydes-ſtatt denen von Mannheim offentlich angelobt / daß Sie dieſelbe bey dieſen gegebenen- und noch künfftigen Privilegien und Immunitäten ſo wohl / als was den Catholiſchen / Reformirt- und Lutheriſchen Gottesdienſt / und die Policey betrifft / handhaben und ſchützen / und jedes mahl bey Veränderung der Herrſchafft einen Verſicherungs-Brieff überlieffern wollen. Auch ſolle und muß die Stadt Mannheim nimmermehr von der Pfaltz verkaufft / verſetzt / durch Witthumb oder Heyraths-Guth / oder auf einige andere Weiſe oder Weg verändert /

noch

Digitized by Google

noch veräuſſert werden/ ſondern ewig bey der Pfaltz verbleiben / worauf auch alle die Einwohnere zu Mannheim jedes mahl bey der Huldigung ſchwehren und Pflichte leiſten ſollen. **Deſſen** zu Vrkund haben Ihre ChurFürſtl. Durchl. Sich Eigenhändig unterſchrieben/ und mit Dero ChurFürſtl. Innſiegel bekräfftiget. Geben Neuburg an der Dhonaw den 20. Februarii, des **Ein Tauſend / Sechs Hundert und Neuntzigſten Jahrs.**

Philipp Wilhelm
ChurFürſt.

L.S.

VOn GOttes Gnaden Wir Johann Wilhelm Pfaltzgraf bey Rhein und Chur-Printz / in Bayern / zu Gülch / Clev / und Berg Hertzog / Graf zu Veldentz / Sponheim / der Marck / Ravenſpurg und Mörß / Herr zu Ravenſtein ꝛc. Thun hiemit zu wiſſen / waß maſſen Vns Bürger-Meiſter und Rath der Stadt Mannheim underthänigſt zu vernehmen gegeben / daß Vnſers Gnädigſt- und Geliebteſten Herrn Vatters Chur-Fürſtl. Durchl die zu wieder Auffnehm- und Auffbawung bemeldter Stadt ertheilte / und künfftiges 1700.te Jahr zu end gehende Privilegia, biß ad Annum 1720. extendiret / auch mit vielen Immunitäten vermehret / Vns anbey underthänigſt erſuchende / Wir gnädigſt geruhen möchten / zu obigem

gemende gedachter Stadt Vnſere Hülff und Beförderung mit zu bezeigen; Daß Vns ſolche von Höchſt gedacht Vnſers gnädigſt- und geliebteſten Herrn Vatters ChurFürſtl. Durchl. höchſt rühmlichſt führende Intention umb ſo viel mehr lieb zu vernehmen geweſen / weilen Vnſer Abſehen gleichfals dahin gerichtet / wie gedachter Stadt / und dern flor und Auffnehmen alle Hülff und Beförderung erwieſen werden möge / und wie Wir bey der von Vns in der Stadt Mannheim eingenom̃ener eventual- Erb-Huldigung / die damahls genoſſene Privilegia handzuhaben / in Gnaden verſprochen und zugeſagt; Alß thun Wir auch mehr gemeldte Stadt Mannheim gnädigſt verſichern / daß Wir ſothane verlängerte und vermehrte Privilegia nicht allein handhaben und ſchützen / ſondern auch nach mehr höchſt gedacht Vnſers gnädigſt- und geliebteſten Herrn Vatters Tods-Fall (welchen doch Gott noch lange Jahr gnädig verhüten wolle) berührter Stadt mit fernern Gnaden ingedenck ſeyn / und Sie dardurch des durch die von der Cron Franckreich vorgenommene- mehr als Barbariſche Grauſamkei-

keiten erlittenen Schadens/ würcklichen Genuß und Ergetzlichkeit empfinden laſſen werden. Deſſen zu Vrkund haben Wir Vns Eigenhändig underſchrieben / und mit Vnſerm Fürſtlichen Secret-Innſiegel bekräfftiget. Geben Neuburg an der Dhonaw den Vier und Zwantzigſten Februarii, des Ein Tauſend/ Sechs Hundert und Neuntzigſten Jahrs.

Johann Wilhelm
Chur-Printz.

L. S.

G. S. Steingens.